

Ein botanischer Ausflug auf den Vihorlat.

Aus dem Ungarischen des *Alexander Dietz*. von P. K.

Das Komitat Ung, sowie die Gebirgsgruppe des Vihorlat ist für die Touristen meist nur auf der ung. Nordostbahn über Szerencs—S.-A -Ujhely—Csap zugänglich. Sobald der Zug den auf dieser Linie anmuthig liegenden und geschmackvoll eingerichteten Bahnhof von Perbenyik verlässt, gelangt man in eine zwar waldlose, jedoch an Feldfrüchten reiche Ebene, welcher die aus der Ferne winkenden zahlreichen Thürme, die mit Kukuruz und Tabak dicht besäeten Felder, die hainartigen Wälder ein lieblich bezauberndes Aussehen verleihen. Den wirkungsvollen Hintergrund dieser lieblichen Gegend bilden die in blauer Ferne sich erhebende stumpfe Spitze des Vihorlat und dessen Gebirgskette, sowie die noch weiter liegenden mächtigen Kuppen der Beszkiden.

Für diesmal beabsichtige ich bloss die Alpenflora der zum Vihorlat-Gutiner Gebirgszug gehörenden und im westlichen Theile des Komitates Ung liegenden Vihorlat-Gruppe bekannt zu machen, deshalb führe ich die g. Leser über Csap und Ungvár gerade an den Bestimmungsort meines Ausfluges, ohne die übrigen Gruppen der Gebirgskette zu berücksichtigen.

In westlicher Richtung von Ungvár führt uns die Landstrasse über zahlreiche Hügel auf die Szobránczer Ebene, in uns die Neugierde erweckend, welche weisen Gründe die Anleger dieses Weges wohl dazu bewogen, die Landstrasse auf dem die Ebene einrahmenden Hügelrücken zu bauen und nicht auf dem nur 100—250 M. weiter liegenden Flachland?

Die Szobránczer Ebene mit ihren niedrigen, abgedachten Sandhügeln erstreckt sich nordwärts tief in die Gebirgskette und der diese Ebene berührende Podhorszki-Graben sondert die Vihorlat-Gruppe von der östlich liegenden Poprisni-Gruppe ab. Die grösste Merkwürdigkeit der Szobránczer Ebene ist das Bad Szobráncz, dessen Beschreibung ich bloss mit der Bemerkung übergehe, dass der Fortschritt daselbst ein sehr

langsamer ist; denn der jetzige Zustand des Bades unterscheidet sich sehr wenig von dem, welchen Kitaibel um 1803 gefunden und in der Hydrographia Hungarica beschrieben hat. Von Szobráncz aus hat man zwei Wege zu wählen; der eine ist die bequeme, aber wenig lehrreiche Land-, respektive Komitatsstrasse über Alsó-Ribnyicze—Ubrezs, der andere, der die Dörfer Baskócz und Jeszenő berührt und mit dem erstern in Felső-Ribnyicze zusammentrifft, ist unbequem, holperig, aber schön und lehrreich. Ich wählte den letzteren und empfehle ihn Jedermann, der ein Liebhaber der stillen Abgeschlossenheit und des Romantischen ist. Beide Wege lassen Felső-Remete mit seinen glänzenden, mit Weissblech gedeckten Thürmen seitwärts und führen in das Hammerwerk bei Felső-Remete, welches für die das Gebirge besuchenden Touristen den passendsten Ausgangspunkt bildet.

Der Vihorlat-Gutiner Gebirgszug beginnt mit den der Eperies-Tokajer Gebirgskette angehörenden Ausläufern bei Hanusfalva 23 Kilom. von Sztára, zieht sich in oft wechselnder Richtung nach Ost und endigt in der Máramaros mit der Gebirgsgruppe des Gutin. In dieser Gebirgskette sind mehrere Gruppen zu unterscheiden, so in Ung die des Vihorlat und Poprisni (nach Hunfalvy bilden beide das Vihorlat-Gebirge), ferner die Gruppe von Polyána-Szinyák, welcher sich in Bereg die des Borlo und Gyl anreihen, dann die Gebirgsgruppe bei Beregszász und schliesslich die Ugocsa-Nagyszöllőser und die des Avas und Gutin in der Máramaros.

Die westliche Gruppe dieser 225 Kilm. langen Gebirgskette wird westlich von der Laborcz, nördlich von der Cziroka und Ublya, östlich von den Bächen Podhorszki (resp. Váralja) und Stesna begrenzt. Der Hauptrücken des Gebirges zieht sich in der Gegend von Sztára und Jeszenő zuerst nach Südost, dann mit grösseren-kleineren Krümmungen nach Nordost und hat seinen nördlichsten Punkt bei Szinna, wo er einen Winkel bildet und in südöstlicher Richtung sich weiter erstreckt.

Während an meinem Ausgangspunkte mein lebenswürdiger Hausherr, Johann Stoffa, Direktor des Felső-Remeter Eisenhammers, dessen Gastfreundschaft ich in reichlichem Maasse genoss, die nöthigen Führer besorgte, bot sich mir hinlänglich Gelegenheit dar, das anmuthig liegende Hammerwerk in Augenschein zu nehmen. Vorher schmolz man hier aus dem im Komitate Ung gewonnenen Eisenerzen Eisen, in neuerer Zeit jedoch ruht der Hohofen und man verarbeitet das aus den Gömörer und anderen Eisenhämmern hierher verfrachtete Eisen theils zu Gussgefässen, theils zu gewalzten Stäben und geschmiedeten Eisengegenständen. Die Gründung

des Eisenhammers fällt noch in das vorige Jahrhundert, und sind die Arbeiter ebenso organisirt, wie in den meisten Zipser Eisenhämmern. Der Hammer verfügt über eine genügende Triebkraft in dem Bache daselbst und gewinnt besonders in wirthschaftlicher Beziehung dadurch an Bedeutung, dass dessen Besitzer, die gräfliche Familie Sztáray, ihre ausgedehnten Waldungen verwerthet.

Meine Führer sind marschbereit, es heisst: vorwärts! Nachdem ich meinem Hausherrn ein herzliches Lebewohl zugerufen, schlug ich meinen Weg entlang dem Felső-Remeter Bache oder laut Aussage meiner Führer „dem Blatta-Bache“ nach dem Szninszki Kamen ein. Kaum hatte ich den Eisenhammer verlassen, als ich in eine Thalenge gelangte und, indem ich den „Moosberg“ rechts liess, der von einem von *Polytrichum*, *Mnium*, *Bryum* und andern Moosen gebildeten Teppich dicht bedeckt ist, stieg ich aufwärts. Anfangs findet man im Thale viele Obstgärten, welche das wenig nutzbringende Besitztum des armen Volkes bilden, das theils in dem Eisenhammer arbeitet, theils Kohlen brennt. Die Gärten bleiben bald aus und der Weg führt uns durch ein bachloses und mit Geröll übersäetes Inundations-Gebiet. Die das Thal begrenzenden Berge erheben sich immer höher und höher, der Wald wird dichter, und ich dachte mich bereits in eine Wildniss versetzt; plötzlich breitet sich das Thal aus und ich stiess auf ein Hegerhaus, in dem man Pottasche brennt. Dies war auf unserem Wege der letzte von Menschen bewohnte Ort. Von hieraus wurde der Wald dichter, der Weg schlechter und das stärkere Rauschen des Baches gemahnt an eine stärkere Steigung. Der Weg führt lange unmittelbar am Bache und öfters über denselben, bald ihn verlassend steigt er an der Berglehne aufwärts, und nur der tief unten dahinstürzende Bach lässt sein starkes Geräusch zu mir gelangen, als Versicherung, dass er mein treuer Begleiter sein werde, so lange ich ihn nicht verlasse.

Ich wählte mir eine Abzweigung des sich mehrmals theilenden Weges und diese führte mich zu einem der sogenannten kleinen Meeraugen. Es ist dies nicht so sehr ein Weg, vielmehr ein Jägersteg, auf welchem ich nach 3—4 stündigem, durch ineinander verflochtene Brombeerranken erschwertem Klettern zu einem abgeschlossenen Kessel gelangte, dessen Becken mit Wasser gefüllt und einen hübschen kleinen Gebirgssee bildet. Es gewährt dieser unstreitig ein schöneres Bild, als manche andere, häufig besuchte Meeraugen. Denn während die eine Seite langsam ansteigt, erhebt sich auf der andern eine hohe, steile Felswand. Das mühsame Aufsuchen

wurde belohnt durch den herrlichen Anblick, wie auch durch schöne Seekrebse.

Von hier gelangte ich auf demselben Pfad weiter zum Wege auf den Szynszki Kamen. Dieser Weg führt durch einen dichten, wenig Mannigfaltigkeit bietenden Wald und ich hatte Zeit die bisher gesammelten Pflanzen zu verzeichnen.

Namentlich fand ich unter den Holzgewächsen in der Gegend des kleinen Meerages: *Alnus incana* DC., *Lonicera nigra* L., *Sambucus racemosa* L., *Vaccinium Myrtillus* L., ferner am Bache: *Salix Capraea* L., und *Alnus glutinosa* DC.

In Felsö-Remete auf dem Moosberge: *Platanthera bifolia* Rich., *Pyrola umbellata* L., *Pyrola secunda* L.

In den von Felsö-Remete bis zum Meerage sich erstreckenden Thale: *Atropa Belladonna* L., *Dipsacus silvestris* Mill., *Daphne Mezereum* L., *Dentaria bulbifera* L., *Clinopodium vulgare* L., *Campanula rapunculoides* L., *Cuscuta europaea* L., *Chenopodium polyspermum* L., *Chenopodium Bonus Henricus* L., *Cerastium vulgatum* L., *Centaurea Jacea* L., *Chenopodium album* L., *Eupatorium cannabinum* L., *Euphrasia Odontites* L., *Euphorbia platyphylla* L., *Hypericum tetrapterum* F., *Juniperus communis* L. var. *hibernica* Lodd., *Neottia Nidus avis* Rich., *Sambucus Ebulus* L., *Spiraea Aruncus* L., *Scutellaria galericulata* L., *Silene gallica* L., *Solanum nigrum* K., *Trifolium montanum* L., *Veronica spicata* L., *Verbena officinalis* L. und Andere!

Nach drei-vierstündigem Wandern wurde der Wald lichter, durch die Blätter und zwischen den Baumstämmen drang mehr Licht hindurch, bis ich mich plötzlich ohne jeden Übergang vor einem grossen Thalkessel befand; — noch einige Schritte vorwärts und ich stand vor dem Becken des mit Wasser gefüllten Meerages. Am Rande des Sees bieten sich zwei Holzbauden als nächtliche Ruhestätten dar.

Das etwa 3—4 Joch grosse Meerage liegt in einer Höhe von 650—700 M. Damit es je mehr Wasser fasse, ist es gegen das Thal durch einen Damm abgesperrt, dessen Schleusse dem wechselnden Wasserstande gemäss gehoben wird, je nachdem der unterhalb liegende Eisenhammer dies erheischt.

Viele zweifeln an der Existenz eines natürlichen Beckens, indes soviel kann ich ganz bestimmt behaupten, dass beim niedrigsten Wasserstande die Oberfläche des Wassers viel tiefer liegt, als der errichtete Damm, so dass der natürliche Wall den Abfluss hemmt. Über die Tiefe hört man fabelhafte Dinge. Soviel ist jedoch gewiss, dass die Tiefe des Sees in der Mitte zwischen 6—16 M. schwankt, da aus den mit primitiven Instrumenten vorgenommenen Messungen ungefähr

soviel resultirte. Der See, resp. Thalkessel hat nicht eine runde Form, sondern besitzt drei Einbuchtungen, die man nur dann übersieht, wenn man den See zur Hälfte umgeht. Das Wasser ist kühl, in der Mitte kalt und wird durch 3—4, vom Szninszki Kamen herabstürzende Bächlein genährt. Die Umrahmung bilden waldbekränzte Bergspitzen, unter denen die höchste der einen kahlen Felsen tragende Szninszki Kamen, das Ziel meines morgigen Ausfluges.

Noch vor Anbruch des Abends ging ich die einzelnen Lichtungen des den See umschliessenden Buchenwald ab und fand:

Agrostis vulgaris Witt., *Acer platanoides* L., *Atriplex patula* L., *Bidens tripartita* L., *Callitriche verna* L., *Circaea lutetiana* L., *Centaurea pratensis* Schul., *Carex paludosa* Good, *Chrysanthemum inodorum* L., *Erigeron canadensis* L., *Epilobium angustifolium* L., *Ep. montanum* L., *Equisetum*-Arten *Gnaphalium uliginosum* L., *Galium verum* L., *G. palustre* L., *G. silvaticum* L., *Genista tinctoria* L., *Gratiola officinalis* L., *Hieracium sabaudum* L., *H. Auricula* L., *Juncus lamprocarpus* Ehr., *J. effusus* L., *J. Gerardi* Lois. *Lythrum Salicaria* L., *Leontodon autumnale* L., *Luzula albida* DC., *Lappa major* Gärt., *Monotropa Hypopitys* L., *Myosotis palustris* L., *Mentha arvensis* L., *Pimpinella saxifraga* L., *Poa nemoralis* L., *Plantago major nana* Tratt., *Prenanthes purpurea* L., *Potentilla anserina* L., *Polygonatum multiflorum* All., *Rubus fruticosus* L., *Salix purpurea* L., *Solanum dulcamara* L., *Sorbus aucuparia* L., *Scrophularia nodosa* L. *Sisymbrium palustre* L., *Salix cinerea* L., *Tussilago Farfara* L., *Trifolium repens* u. s. w.

Inzwischen war es im Walde immer stiller und dunkler geworden, ein Zeichen der anbrechenden Nacht. Meine Führer machten nach alter Sitte ein Feuer und langten nach dem frugalen Inhalt ihrer Hängetaschen, der bei wenig Gourmands Beifall erregt hätte, denn ausser grobem Korn- und Kukuruzbrod befanden sich darinnen nur einige gekochte Bohnen. Meine Reisetasche bot ihnen Speck und Wein, und gleichsam als Gegendienst erzählten sie mir, ohne aufgefordert zu werden, in gemüthlicher Weise ihre Mährchen und Sagen. Solche Erzählungen in stiller Einsamkeit, beim flackernden Feuer hinterlassen bei Jedermann, der an dergleichen Sachen nicht gewöhnt ist, einen bleibenden Eindruck. Denn ein Mährchen, welches wir in einem Buche lesen, gewährt blos angenehme Zerstreung, aber eine Sage aus dem Munde des unverdorbenen Volkes macht unter solchen Umständen gewiss einen tiefern Eindruck auf das Gemüth und den Verstand. Ist doch der Erzählende selbst in seiner wilden Gestalt, mit seinen rohen Gesichtszügen, mit

seinem von Kohlen geschwärzten Gesichte nicht unser Alltagsbekannter. Mein Führer ging von den irdischen Mährchen auf die himmlischen über und verrieth eine nicht zu unterschätzende Orientirtheit in der Kenntniss der Sternenwelt. Denn der grosse Bär, die Jungfrau, die Gluckhenne und andere sind seine lieben Vertrauten; dienen sie ihm doch als Zeiger seiner nächtlichen Uhr.

Unter solchen Umständen schwanden die Minuten so schnell dahin, dass die abwärts stehende Deichsel des Grossen Bären auch mich an den Schlaf gemahnte. Mit Anbruch des Morgens beeilte ich mich die Aufgabe des heutigen Tages zu lösen. Auf dem bequemen Wege, der im Auftrage des Karpath.-Vereins unter der Leitung des Herrn Joh. Stoffa hergestellt wurde, erreichten wir bei ziemlicher Steigung den Szinnszki Kamen (Szinnaer Stein, so genannt nach dem am Fusse der nördlichen Gebirgskette liegenden Marktflecken Szinna), dessen felsiger Gipfel vom Meerauge nur theilweise sichtbar ist. Die Steilheit wird durch die häufigen Windungen des Weges gemildert. Angelangt auf der ungefähr 950 M. (nach Hunfalvy 3074') hohen, bewaldeten und mit Steingeröll besäeten Spitze, finden wir auf derselben zwei grosse hervorragende Felsmassen. Der eine der Felsen liegt östlich, ist 1022 M. über dem Meeresspiegel und von kleinerem Umfange, der andere ist 1008 M. hoch und von grösserem Umfange. Die östliche Felsenwand ist demnach die höhere und 108 M. lang, die westliche niedriger und hat eine Länge von ungefähr 162 M., ihre Breite schwankt zwischen 4—10 M.

Die zwei steilen Felsenwände erheben sich über die zwischenstehenden Bäume und haben nach den Mittheilungen des Herrn Prof. Otto Ludmann*) dem Augenmaass nach geurtheilt im Mittel eine Höhe von 16—20 M. nach seinen barometrischen Beobachtungen aber sind sie 36 M. hoch. Die Entfernung zwischen beiden Felswänden ist 20—25 M.

Beide Felsen bilden eine steile, pralle Mauer und sind nur durch einige Vorsprünge und Höhlungen unterbrochen. Das Erklimmen geschah vorher nur mit grosser Mühe und war ein Wagniss; jetzt kann man bequem mit Hilfe einer Leiter und Stiege hinaufgelangen. Von der Spitze des östlichen Felsens eröffnet sich eine wunderbare Aussicht auf die unmittelbare Umgebung des Berges und auf das aus der Tiefe hervorschimmernde Meerauge. Von der westlichen Spitze sieht man die am Fusse des Berges liegende Kolonie, Josefthal, das Cziroka-Thal, an dessen Wasser wir die Ortschaften Szinna, Cziroka-

*) Otto Ludmann: Auszug aus der topographischen Beschreibung des Tracht-Gebirges Vihorlat. Akad. Zeitschrift XV. Nr. XIII.

Béla, Hosszúmező. Die Felsen sind an ihren Hängen kahl und nur in den Vertiefungen findet man hie und da ein Farrenkraut oder einen kleineren Strauch, während man auf den Gipfeln schon grösseres Strauchwerk und andere blühende Pflanzen, ferner einen Teppich aus Flechten und Moos antrifft. Die unmittelbare Umgebung der Felsen besteht aus schütterem Walde, dessen aus Fels und Gerölle bestehender Boden mit dichten Gebüsch bewachsen ist. Am Fusse der Felsen fand ich: *Lamium maculatum* L., *Calamagrostis silvatica* DC., *Geranium robertianum* L., *Gentiana asclepiadea* L., *Luzula albida* DC., *Campanula persicifolia* L., *C. rotundifolia* L., *Doronicum austriacum* Jacq., *Arabis arenosa* L., *Poa memorialis* L., *Festuca ovina* L., *Sanicula europaea* L., *Lunaria rediviva* L., *Actaea spicata* L., *Solidago Virga aurea* L., *Lactuca muralis* L. u. s. w. Unter den Holzgewächsen, theils auf der Felsenmauer, theils zwischen derselben: *Lonicera alpigena* L., *Rubus*-Arten, *Sambucus nigra* L., *Rosa alpina* L., *Spiraea chamaedryfolia* L., *Viburnum Opulus* L., *Atragene alpina* L., *Ribes Uva crisper* L., *Ribes rubrum* L., *Vaccinium Myrtillus* L. und Andere.

Von dem Szninszki Kamen zieht sich die Gebirgsgruppe besonders in südwestlicher Richtung weiter und von diesem Zuge trennt denselben der Szinnaer Pass, der 791 M. hoch ist und über welchen der Gebirgsweg aus dem Thal von Felső-Remete nach Josefthal, resp. in das Cziroka-Thal führt. Von diesem Pass folgen wir ununterbrochen dem aus grösseren-kleineren Erhebungen und Vertiefungen bestehenden Gebirgsrücken auf die Vihorlat-Spitze. Der Rücken endet in besonders auf der Szinnaer Spitze (Szninszki Vrch) und auf dem Motrogun hervorragenden, spitzigen Felsen. Vom Szninszki Kamen gelangt man am bequemsten zur Vihorlat-Spitze auf diesem Rücken; wo derselbe sich tiefer senkt und verflacht, dient als Ariadne-Faden die lange Reihe der dort angehackten Bäume, welche an der Scheidelinie der Komitate Ung und Zemplin die Grenze der benachbarten Herrschaften bezeichnen. Der Motrogun ist 1069 M. hoch und wie die übrigen Theile des Rückens derart mit Wald bedeckt, dass sich nur auf den spärlich vorkommenden freien Lichtungen wenig Aussicht in die nahen Thäler eröffnet. Vom Szninszki Kamen kommt man nach 5—7 stündigem Marsch zu der unmittelbar unter der Vihorlat-Spitze liegenden Quelle, deren liebliche Umgebung sich als nächtliche Lagerstätte darbietet.

Die Nacht verbrachte ich nicht eben ruhig, denn ich musste fortwährend ein waches Auge auf meine Reisegeossen haben. Diese gehörten nicht einer Klasse von Insekten an, sondern es waren Bauern der dortigen Gegend, die dem Vihor-

lat ihren Besuch abstatteten, um Heilkräuter zu sammeln. Dieser unruhigen Nacht machte der anbrechende Morgen ein Ende, der mich zum Aufbruch anspornte, um auf der hohen Zinne der Vihorlat-Spitze den Sonnenaufgang betrachten zu können.

Unvergesslich bleibt mir jenes Schauspiel, als der röthliche Schein vom östlichen Firmamente aus die dunkeln hochragenden Kuppen der Beskiden traf, der nördliche Theil der schönen ungarischen Tiefebene aber noch im Genusse des süßen Morgenschlafes dalag. Der röthliche Schimmer zog mehr und mehr nach Westen, die Kuppen der fernen Berge traten allmählich hervor aus der Dämmerung. Um mich her schien der Wald, das Heer der Pflanzen und Thiere noch zu schlummern, als ein Theil der goldig aufgehenden Sonnenscheibe hinter den Bergen emporstieg und Licht ergießend ihre glänzenden Strahlenspeichen hinschoss auf die fern verschwindenden Berge und die unabsehbare Ebene des Tieflandes, welche im Westen von dem Eperies-Tokajer Gebirgszug eingerahmt wird. Und als endlich die Sonnenscheibe ihr Versteck verlassen hatte und in blendendem Lichte am Saume des östlichen Himmelsgewölbes erschienen war: da durchzog ein Säuseln das Laub der Bäume, der zu meinen Füßen ausgebreitete Graswald begann sich zu neigen und die arbeitsame Schaar der Thiere zu summen — und reiner, offener wurde die Fernsicht.

In nordöstlicher Richtung konnte ich die hohen Kuppen der Beskiden deutlich ausnehmen, die Ravka, Polonina-Runa, Osztra, Szinatoria, dann östlich den Berg Arki und die fernen Höhen Beregs und der Máramaros, ebenso die von den Ausläufer des Poprisni durchzogene Unger Ebene, in deren östlichem Theile die Putka-Helmecz und Munkácsér Berge klar und deutlich hervortraten, an der südlichen Grenze die Theiss sichtbar wurde und an deren Westrande die Berge von Királyhelmecz, Köpösd, Imreg und Zemplin erscheinen. Die Ebene reicht unmittelbar bis zum Fusse des Vihorlat und steht mit dessen Lehnen in Berührung, vornehmlich durch den vor der Bergesgruppe bis Vinna sich erstreckenden Sumpf Blatta. Vom Vihorlat aus sieht man gegen Westen das breite Hochthal mit den niedrigen Häuserreihen von Valaskócz, während weiterhin das Rika-, Peticse- und Czirokathal mit der Stadt Homonna sichtbar sind, das durch einige Hügel von dem südwärts liegenden und zu einer Ebene ausgebreiteten Thale der Laborez getrennt wird.

Die Spitze des Vihorlat erhebt sich aus der unmittelbaren Umgebung hoch empor. Ihre Höhe beträgt 1052—1070.5 M., weshalb man alle, diese Gruppe bildenden Spitzen

sehr gut sehen kann, wie den von Tarna nördlich liegenden Hirács, die Dolha im SO. von Porubka, nördlich von Klokosó den Kioviszko, den Vinnaer Schlossberg, östlich den Roch, Sztrány u. s. w., gegen Westen den schon erwähnten Motrogun, die Szinnaer Spitze, den Szninszki Kamen u. Andere.

Die Vihorlat-Spitze bildet nicht Einen Kegel, sondern einen von West nach Ost sich hinziehenden, bogenförmigen Bergrücken; auf diesem Rücken kann man vier Kegel unterscheiden, von welchen der westliche als höchster 1070 M., der östliche 1060 M. hoch ist; die beiden mittleren sind 8—15 M. niedriger. Auf der Spitze findet man hochragende Felsen, welche am westlichen Kegel sich zu einer wahren Mauer aufthürmen; der untere Theil der Spitze besteht aus Steingerölle. Die Spitze selbst ist unbewaldet und nur bis zum Rücken erstreckt sich Wald auf der nordwestlichen Seite, die südöstliche ist mit etwas Gebüsch, verkrüppelten Bäumen und dichtem Rasen bedeckt. Dass die südöstliche Seite kahl ist, findet seinen Grund in der unmittelbaren Wirkung der Elemente, inwiefern dieselben fortwährend durch die Wurzelsucher angezündet wird. Während meines Dortseins standen die vom Feuer des angezündeten Rasens versengten Bäume ganz des Laubes beraubt da.

Auf der Spitze des Vihorlat notirte ich folgende interessante Pflanzen: *Arabis arenosa* Scop., *Aconitum Commarum* Jacq., *Cartina acaulis* L., *C. vulgaris* L., *Centaurea phrygaea* L., *C. nigra* L., *Cirsium Erisithales* Scop., *Campanula latifolia* L., *Cotoneaster vulgaris* Lindl., *Doronicum austriacum* Jacq., *Genetiana Amarella* L., *Gnaphalium dioicum* L., *Genista tinctoria* L., *Heracleum Spondilium* L., *Lilium Martagon* L., *Linum catharticum* L., *Melica nutans* L., *Parnassia palustris* L., *Rhinanthus Crista galli* L., *Spiraea oblongifolia* WK., *Salix aurita* L., *Scabiosa silvatica* L., *Succisa pratensis* Mönch., *Scrophularia glandulosa* W.K., *Spiraea Ulmaria* L. var. *nuda*, *Sedum Fabaria* L., *Verbascum nigrum* L. und Andere.

Von den hier mitgetheilten Pflanzen wächst der grössere Theil an tiefer gelegenen Orten und nur einige gehören in die subalpine Region. Dessenungeachtet rechne ich die Spitze des Vihorlat zur subalpinen Region. Derselben Meinung ist auch Herr Mocsáry: „Denn dass ich hier (auf dem Vihorlat) ganz gewöhnliche, meist in der Ebene lebende Thiere und hauptsächlich Schmetterlinge fand, dies entkleidet durchaus nicht diese Gegend ihres subalpinen Charakters, da jene Schmetterlinge auf den Plateaux der Schweiz oft hart an der alpinen Region vorkommen.“ Dass Thiere und Pflanzen tieferer Stellen hier zu finden sind, ist leicht erklärlich, da die Spitze

des Vihorlat dem unmittelbaren Anpralle des von der ungarischen Tiefebene wehenden, ungebrochenen Windes angesetzt ist.

Vom Vihorlat gelangte ich dem Szokolszka-Bache entlang in das Bad Jósza, welches an der Mündung eines lieblichen Thales liegt und aus 3—4 Gebäuden besteht. Die Einrichtung ist eine derart primitive, dass ich mir mein bestelltes Essen aus der Nachbargemeinde Jósza holen lassen musste, denn beim Gastwirthe ist nur Branntwein zu bekommen und ist er der Meinung, wer hier zu speisen wünscht, der sei selbst sein Koch. Das Heilwasser erhält das Bad aus 3—4 Brunnen; das Wasser ist von süßem Geschmack und soll bei Frauenkrankheiten wirken.

Vom Bade Jósza kam ich an der nördlichen Grenze des Sumpfes Blatta durch die Dörfer Kucsin, Klokocsó, Kalusa, dann in westlicher Richtung in das durch die Berge von Szendero, Vinna und Tarna begrenzte und in einem Thale liegende Städtchen Vinna, wo mich die gastfreundliche Aufnahme des Herrn Wilhelm Winternitz die „Annehmlichkeiten“ im Bade Jósza vergessen liess.

Vinna liegt in einem gegen NO. und NW. geschützten Thale. Das Klima ist dem Reifen der Trauben günstig und wurde der hiesige Wein auf der Ausstellung zu Stuhlweissenburg preisgekrönt. Das Städtchen mit seiner breiten Gasse, einigen alterthümlichen Kastellen und seiner Kirche erinnert uns an die alten Zeiten kleinerer Städte, obgleich ein jedes der verlassenen Kastelle derselben beweist, das jene entschwunden seien.

Hier befinden sich die Kastelle der Familien Draveczky, Waldstein (durch Erbschaft an die Sztáray's gefallen). Zu den Merkwürdigkeiten des Städtchens gehören das in der Mitte sich befindliche Kirchlein, die Kavallerie-Kasernen und das Schloss. Das Kirchlein steht quer zur Hauptgasse, ist in gothischem Style erbaut, und verräth sein Aeusseres, dass es durch Vergrößerung einer einst kleineren Kapelle entstand. An dem netten Aeusseren erwähne ich als interessante Merkwürdigkeit die an der Nordseite befindlichen blinden Fenster, wahrscheinlich zum Schutze gegen die Nordwinde. Auch in seinem Innern macht sich der gothische Styl geltend, obgleich man an dem jetzigen Zustande wahrnimmt, dass er einst stylvoller gewesen sein mag. Unter der Kirche befindet sich eine Gruft und an der Kirchenmauer sind zahlreiche Grabsteine angebracht, unter denen ich bloss die der Familien Ödönffy und Waldstein erwähne. Das Grabmal der Familie Ödönffy — der gewesenen Herrschaft des Schlosses und Vinna's — stammt

aus dem Jahre 1500, und sind im Relief darauf die drei Gemahlinnen und fünfzehn Kinder Andreas Ödönffy's ausgemeiselt. Der Waldsteinsche Grabstein ist modernen Styles und wurde 1879 durch den Grafen Johann Waldstein errichtet. Das 360 M. hoch liegende Schloss wurde 1876 eine Ruine und seitdem beschleunigen Menschen und Zeit den Verfall. Es liegt auf einem hohen kahlen Berge, der die Tarnaer Berge beherrscht und an dessen Fusse die noch vor 3—5 Jahren im Betrieb gewesenen Eisenstein- und Opalbergwerke zu finden sind. (Auch jetzt gibt es im Schutte noch Ungvarit). Im NO. von Vinna erhebt sich der Kioviszko, die höchste der vom Vihorlat östlich gelegenen Spitzen, auf welche mich mein Weg neben dem etwa 20 Joch grossen Fischteich, nächst Vinna vorbeiführte, der seiner Bestimmung noch nicht übergeben und ein Aufenthaltsort für zahlreiche Schlangen und Fröschen ist. (*Tropidonotus natrix* und *Rana esculenta* L. R. *temporaria*.) Es war ein Vergnügen, die im klaren Wasser schwimmenden Schlangen zu sehen, bald einen Frosch im Munde haltend, bald einen verfolgend. Der auf den Kioviszko führende Weg geht bald durch Eichen- und bald durch Buchenwald, in dem man jedoch kaum einige Pflanzen findet. Der Kioviszko ist 616 M. hoch und gleicht sehr den Spitzen der Vihorlat-Gruppe, denn auch hier findet man Gerölle und Felsmauern, auch die Flora ist dieselbe. Die waldbedeckte Kuppe gewährt kaum einige Aussicht, doch nimmt man wahr die zwischen dem nahen Vinna und Kalusa liegenden Berge Szendero, Maroka und Szanovecz, ferner im NW. die Berge Drinik, Osivi, dann die von Porubka im NO. liegende Netvecza, Cserni Hura, den Sztrány, endlich gegen SW. die Hügel Dolha, Szutova und Varkovszka. Auch den Vinnaer Schlossberg sieht man deutlich. Die Ansicht des vorher erwähnten Teiches gleicht einigermaassen der vom Szninszki Kamen.— Von hier führte mich der Vinnaer Bach nach Vinna. Nach kurzer Rast begab ich mich nach Nagy-Mihály und von dort eilte ich auf der Eisenbahn dem schönen und instruktiven Vihorlat-Gebirge.

Die unmittelbare Umgebung Vinna's ist reicher an Gattungen, als die bisher erwähnten Gebiete, was seine Erklärung zum grossen Theil darin findet, weil es gegen NO. geschützt, andererseits aber gegen W. und S. der Sonne ausgesetzt ist. In botanischer Hinsicht als interessant wären besonders die Hügel von Szutova, Varkovszka, das Thal unterhalb des Schlosses und das Gebüsch, namens Ketzerovszka zu erwähnen. Die interessanteren Pflanzen der Gegend sind: *Calamagrostis Epigeios* Roth., *Peucedanum Cervaria* Spr., *Euphrasia lutea* L., *Vincetoxicum laxum* Bartl., *Linum hirsutum* L.,

Allium vinea'e L., *Carlina vulgaris* L., *Melica uniflora* Retz., *Festuca gigantea* Vill., *Monotropa Hypopitys* L., *Echinops sphaerocephalus* L., *Seseli coloratum* Ehr., *Linum aureum* W. K., *Torilis helveica* Gmel. u. A.

Indem ich die Pflanzen der bei Gelegenheit meines Ausfluges durchforschten Gegend zusammenfasse, muss ich verschiedene Formationen aufstellen. Im Vorhinein bemerke ich jedoch, dass ich diesmal die sumpfige Ebene Blatta am Fusse der Gruppe nicht in Betracht nehme.

Die Formationen sind folgende:*) Vegetation der

1) Wälder, 2) Gebüsch, 3) Lichtungen, 4) felsigen Stellen, 5) Wiesen, 6) Brachen und Weiden, 7) der Wege und des angebauten Feldes und 8) der Büche.

1) Wälder. Die Waldungen der Vihorlat-Gruppe bestehen fast ausschliesslich aus Buchen und auf kleine Flächen beschränkt kommt auch die Steineiche vor. Zu Ung gehören 42500 Kat.-Joch Wald, davon entfallen 11600 Kat.-Joch auf die Nagy-Mihályer Herrschaft, 7800 auf den Eisenhammer zu Felső-Remete, 15000 auf die Familie Tibai, das Übrige gehört den Gemeinden.

Die Steineiche (*Quercus sessiliflora* Sm.) bildet meist mit andern Baumarten gemischt den Wald, obgleich sie an einzelnen Punkten auch ungemischt vorkommt, so bei Vinna am Fusse des Berges Szendero. In grösserer Menge nimmt sie an der Bildung des Waldes nur an tiefer liegenden Stellen Theil, bergauf kommt sie immer seltener vor, obgleich sie oft selbst auf den höchsten Punkten nicht fehlt. Zwischen der Vegetation des Eichen- und Buchenwaldes ist ein sehr auffallender Unterschied, was schon Behrendsen wahrgenommen: (O. Behrendsen: Beiträge zur Flora des nordöstlichen Zempliner Komitates. Bot. Zeit 1876) „Der hochstämmige, die Eigenart des Eichenwaldes meist ganz aufgebende Aufbau dieser Berg-eichen, welche auf grad aufstrebendem astlosen Stamme oben eine nicht sonderlich umfangreiche Krone tragen, ist höchst eigenartig. Zugleich erhalten wir den Eindruck, als hätte der Baum auch nun Alles, was der Boden zu bieten vermag, für sich allein in Anspruch genommen und für die Entwicklung niederer Vegetationsformen Nichts mehr übrig gelassen, denn zu welcher Jahreszeit wir auch den Eichenwald betreten, immer erscheint uns sein Boden grau und dürr; kaum dass einige Grasbüschel im Vereine mit *Luzula campestris* und albidus das fahle Grün etwas beleben, oder im ersten Frühjahre

*) Dr. Vincenz Borbás: Die Flora des Komitates Békés. Akad. Zeitschr. XI. Nr. XVIII. 1881.

hie und da ein Leberblümchen, die Buchen-Anemone oder die röthliche Niesswurz sich dem harten Boden entwindet.“ Je höher sich der Eichenwald hinaufzieht, um desto zwerghafter, verkrüppelter sind seine Stämme, so auf den Spitzen Vihorlat und Szinna.

Der Buchenwald weicht in vieler Hinsicht von dem ersten ab. Die einzelnen Stämme sind dick, hoch und haben stellenweise eine reiche Flora. Dichte Buchenwälder oder solche an Lehnen beherbergen sehr wenig Pflanzen. In schütterten Buchenwäldern gedeiht eine reiche Flora. In den Wäldern, den Wegen und Fussstegen entlang schlägt einzelnes Gebüsch sein Lager auf. Auf den höheren, weniger zugänglichen Kuppen und in den Thälern trifft man noch Urwald an, dessen umgestürzte Stämme einen Lieblings-Aufenthaltort für zahlreiche Schwämme und andere Thalphyten bilden.

Nach Behauptung alter Leute konnte man in den Waldungen der Vihorlat-Gruppe auch Fichten und Tannen finden, sogar der Eibenbaum soll vorgekommen sein, ich fand nur einzelne verkrüppelte Exemplare von der *Abies pectinata* DC. und *Abies excelsa* DC. auf der Szinna-Spitze und in der Umgebung des Motrogun. In neuerer Zeit werden auf der Zempliner Seite grössere Flächen mit diesen zwei Baumarten aufgeforstet. Auf der NW.-Lehne des Kioviszko kommt in kleinen Waldbeständen auch die Lärche vor. Sowohl diese drei, als auch die *Pinus silvestris* kommen im Dolhaer Walde, zum Theile auch bei Vinna vor.

Im Walde kommen gemischt noch vor: der zeitige und zottige Ahorn, der Nussbaum (bei Vinna), die Weissbuche (selten) und die Berg-Ulme. Der Feldahorn und die übrigen Ahorne haben häufig schön gefladerte Baumstämme, weshalb sie von den Holzhändlern vorzugsweise gesucht werden.

In den Wäldern findet man öfters: *Scilla bifolia* L., *Sc. amoena* L., *Helleborus niger* L., *Isopyrum thalictroides* L., *Daphne Mezereum* L., *Dentaria glandulosa* W. K., *D. bulbifera* L., *Asperula odorata* L., Hahnenfuss- und Anemonenarten, *Lunaria rediviva* L., *Corydalis*-Arten, *Asarum europaeum* L. *Hedera Helix* L., *Astrantia major*, Geranien, Orchideen u. s. w. (Einzelne, die Formationen bildende Pflanzen zähle ich wegen Mangel an Raum nicht auf.)

Ausgebreitetes Gebüsch umgibt überall den Waldessaum.

2) Die Gebüschformation. Das Gebüsch umfasst oft grosse Strecken, so bei Vinna an der Lehne des Schlossberges und das Gebiet von Ketzerovszka. Oft kommt das Gebüsch ganz abgesondert vom Walde vor, meist schliesst es sich

an denselben an. Das Gebüsch ist zweierlei; entweder bedeckt die freien Plätze eine üppige Flora, oder aber bleiben dieselben kahl, und wächst nur hie und da zwischen den kaum vegetirenden Rasen eine Pflanze, z. B. auf dem Berge namens Varkovszka. Das Gebüsch besteht meist aus: *Rosa canina* L., *Evonymus europaeus* L., *Rhamnus Frangula* L., *Rubus*-Arten, *Corylus Avellana* L., *Cornus*-Arten, *Ligustrum vulgare* L., *Viburnum Opulus* L., *Staphylea pinnata* L.

3) Die Flora der Lichtungen reiht sich unmittelbar an die zwei früheren Formationen an, inwiefern sie eigentlich keine ständige Formation ist und nur zufolge der abgestockten Wälder entsteht. Wenn der Wald abgetrieben ist, brechen aus den Baumstöcken unzählige Wurzeltriebe hervor, welche mit den dazwischen ungemein kräftig gedeihenden Schlingpflanzen ein beinahe undurchdringliches Dickicht bilden. Die Fremdartigkeit dieser Formation hebt besonders der Umstand, dass die Blätter der entwickelten Wurzeltriebe von den Blättern der ausgewachsenen Bäume in Aussehen und Wuchs meistens sehr abweichen.

Die gewöhnliche Flora der Lichtungen besteht aus: *Epilobium angustifolium*, *Sambucus Ebulus*, *Rubus*-Arten *Chrysanthemum corymbosum*, *Senecio Jacobaea*, Farrenkräutern, Sauerampfer, *Atropa*, *Polygonum*, *Urtica* und anderen Arten.

4) Die Flora felsiger Stellen. Die felsigen Stellen kommen meist auf den Bergesspitzen vor (Kioviszko, Vihorlat, Szninszki Kamen), und der Charakter ihrer Vegetation besteht vorzugsweise darin, dass sich in den Felsritzen Farrenkräuter, *Moehringia*-, *Arabis*-, *Cerastium*-Arten und andere nach allen Richtungen sich verzweigende Pflanzen ansiedeln; auf den mehr hervorragenden Felsenriffen schlagen zwergartige Bäume und Gebüsch ihr Lager auf, so: *Sorbus aucuparia*, *Cotoneaster vulgaris*, *Spiraea*-Arten, *Rosa alpina*, *Atragene* u. s. w. Die kahlen Wände bedecken Flechten und nur an wenigen Stellen breitet sich eine grössere Flechten- und Moosformation aus, die in Betracht zu nehmen wäre.

5) und 6) Die Formation der Wiesen, des brachen Landes und der Weiden erstreckt sich meist den breiten Thälern entlang, so im Remeter, Porubkaer Thale. (Auf den Blatta-Sumpf reflektire ich jetzt nicht). Ein interessanter Charakterzug der Gebirgsweiden sind die Farrenkräuter und unter diesen besonders der Adlerfarren, welche oft die ganze Weide — Farrenfelder — bilden, in der Sprache des dortigen Volkes die „Paporotynik“. Die Weiden bestehen aus folgenden Pflanzen: *Agrostis vulgaris* With., *Calamagrostis*

silvatica DC., *Festuca ovina* L., *Phleum Boehmeri* Wieb., *Aira caespitosa* L., *Dactylis glomerata* L., *Poa*; ausser diesen findet man noch zahlreiche andere Pflanzen. Die Flora der Wiesen, Weiden, Triften ist meist übereinstimmend. Auf den höheren Bergweiden und zwischen dem Grase der Triften fehlt selten der Moostepich.

Charakteristische Pflanzen der Brachen sind: *Inula Pulicaria*, niedrige *Hieracien*, *Achillea*, *Potentilla*, *Chenopodium*, *Euphorbia Cyparissias*, *Trifolium arvense*, einige Doldenpflanzen und Andere.

7) Die Flora der bebauten Felder und Wege nimmt keinen grossen Raum ein, da zu unserer Gebirgsgruppe sehr wenig angebautes Feld gehört und nur in Felső-Remete und Vinna eine grössere Ausdehnung gewinnt, während Ackerland nur in einer schmalen Linie, zwischen dem Blatta-Sumpfe und unserer Gebirgsgruppe, bei Némét-Porubka, Jósza, Kucsín, Klokocsó und Kalusa anzutreffen ist; doch ist der nasse Boden nicht eben fruchtbar zu nennen. Indem ich die Aufzählung der auf dem Ackerlande vorkommenden einzelnen Pflanzen übergehe, erwähne ich nur, dass *Trifolium arvense*, *Galeopsis*, *Stachys*, *Scleranthus* in überwiegender Menge vorkommen.

Die Kulturpflanzen sind dieselben, welche mit einigen Ausnahmen im ungarischen Tieflande gedeihen, denn die klimatischen Unterschiede sind nicht so gross, als dass sie hindernd wirken könnten. Die Vegetation an den Wegen stimmt mit der Flora aller jener Orte überein, die ich durchwanderte, und beinahe nirgends fehlt *Cirsium arvense*, *Lappa*, *Xanthium strumarium*.

8) Für die Pflanzen an den Bächen ist die gemeine Erle, Palm-Weide, Buchweide charakteristisch, ferner: *Galtha*, *Chrysosplenium*, *Doronicum* der Schwarm von *Carex*, *Scirpus*, *Orchideen*.

Bezüglich der Flora der Vihorlatgruppe kann ich mich kurz fassen, denn mit Ausnahme des Vinnaer Gebietes ist sie durch Einförmigkeit charakterisirt; der Reichthum an Individuen und die Armuth an Arten findet ihre Erklärung in dem eigenthümlichen geologischen Charakter der Gegend. Die Vihorlat-Gruppe (mit Ausnahme der Jeszenöer Kalkgebirge) besteht aus Augit-Andesin, Sanidin und Oligoklas-Trachyt, welche zu Beginn des Tertiären Zeitalters entstanden sind. Das Gestein tritt an zahlreichen Stellen als Felsen auf, häufig steht es in unmittelbarer Berührung mit Trachyt-Gerölle, welches nicht nur am Fusse der Trachyt-Berge (z. B. bei Klokocsó), sondern in den Ausbuchtungen und Thälern zu finden ist (z. B. in Felső-Remete und Jósza), ja sogar auf

den höchsten Punkten der Berge vorkommt (z. B. auf dem Kioviszko).

Dieses Trachyt-Gerölle kommt sowohl auf den südlichen, als auch nördlichen Abhängen vor, z. B. auf der Lehne des Vihorlat gegen das Rika-Thal. Der durch Verwitterung des Trachytes entstandene Boden ist feucht, oft lehmig, z. B. bei Remete, an anderen Stellen jedoch rein, wie bei Vinna.

Das Gcblrge hat so zu sagen keine charakteristische Flora, denn die Pflanzen sind grösstentheils mit denen des nahen Eperies-Tokajer Zuges, der Beszkiden oder der Ebene identisch. Doch ist es reich an Formationen, die hie und da oft sehr charakteristisch auftreten, obgleich sie auch meist in anderen Gegenden des Landes vorfindig sind. Die Verbreitung der Pflanzen ist durch gewisse klimatische Grenzen gekennzeichnet, so z. B. ist die Flora Vinna's eine ganz andere, als die bei Felső-Remete, denn während jene bei kleiner Verbreitung reicher an Arten, ist diese ärmer, auch sind die Arten allgemeiner verbreitet.

Um über das Resultat meiner Ausflüge einen klaren Überblick zu gewinnen, zähle ich der Reihe nach jene Pflanzen auf, welche ich theils an Ort und Stelle aufgezeichnet, theils im botanischen Institut der Budapester kön. ung. Universität bestimmte. Ich beseitige die Thallophyten, Moose und Gefäss — Kryptogamen, da ich mir deren Bekanntmachung für ein anderesmal vorbehalte.

Zur Bezeichnung der Fundorte gebrauche ich folgende Abkürzungen:

- | | | |
|-----|---|-------------------------------------|
| FR | = | Thal von Felső-Remete. |
| J | = | Bad Józsa. |
| K | = | Kioviszko. |
| SzK | = | Szninszki Kamen. |
| Vil | = | SO. Lehne des Vihorlat. |
| Vi | = | Vihorlat-Spitze. |
| V | = | Umgebung von Vinna. |
| VS | = | Vinnaer Berg Szutova. |
| VK | = | Das Gebüsch Ketzerovszka bei Vinna. |
| Vv | = | Thal unter dem Vinnaer Schloss. |
| VV | = | Vinnaer Berg Varkovszka. |
| T | = | Gegend beim Meerauge. |
-

Phanerogamae. Blühende Pflanzen.**A. Gymnospermae.** Mit offenen Samen.*Cupressineae.*

Juniperus communis L.—VV., *J. c.* var. *hibernica* Lodd. im Poruba-Thale.

Coniferae.

Abies pectinata DC., *A. excelsa* DC. verzweigt um die Spitze des Motrogun. *Larix europaea* DC. an der NW. Lehne des Kioviszko. *Pinus silvestris* L. im Waldtheile von Dolha.

B. Angiospermae. Mtt geschlossenen Samen.**I. Monocotyledones.** Spitzkeimer.**1. Gramineae.** Gräser.

Agrostis vulvaris With. — T. *Aira caespitosa* L. besonders in grosser Menge im Vv. *Antoxanthum odoratum* L. auf den unteren Bergweiden. *Alopecurus pratensis* L. *Agrostis stolonifera* L. *Avena sativa* L. *Briza media* L. in den lichten Wäldern besonders am VS. *Bromus secalinus* L. *B. mollis* L. *B. tectorum* L. *Calamagrostis silvatica* DC. in grosser Menge auf den Spitzen SzK. und Vi. *Calamagrostis Epigeios* L. neben den Vinnaer Sümpfen. *Cynodon Dactylon* Pers. auf angebauten Feldern. *Dactylis glomerata* L. allgemein verbreitet. *Festuca ovina* L. auf SzK. und Vi. *F. gigantea* Vill. in den Vinnaer Wäldern. *F. elatior* L. *Holcus mollis* L. in den Vinnaer Wäldern. *Hordeum vulgare* L. angebaut. *Koeleria cristata* Pers. *Lolium perenne* L. an den Wegen. *Melica uniflora* Retr. auf dem VS. *M. nutans* L. *Panicum Crus galli* L. um angebaute Stellen. *P. glabrum* Gaud. in Vv. zwischen dem Gebüsch. *P. viride* am Saume der VV. Wälder. *P. miliaceum* L. angebaut. *Phalaris arundinacea* L. in der Gegend von Vinna. *Phleum pratense* L. *Ph. Boehmeri* Wib. auf dem VS. *Ph. alpinum* L. auf dem Vi. *Poa nemoralis* L. auf den Felsen des SzK. *P. alpina* L. auf dem Vi. *P. annua* L. an Wegen. *P. bulbosa* L. bei J. *P. pratensis* L. *Triticum junceum* Wahl. in V. *T. vulgare* Viel. kultivirt. *Secale cereale* kultivirt. *Zea Mays* L. kult.

2. Cyperaceae. Riedgräser. *)

Carex paludosa Good. im T. *C. vulpina* L. *C. Schreberi* Schr. *C. vulgaris* Fries. *C. pilosa* Scop. *C. hirta* L. entweder an Bächen oder auf Bergwiesen. *Scirpus lacustris* L. neben Klo-

*) Diese und die andern nach Borbás: Flora des Komitates Békés.

kocsó *Sc. maritimus* L. neben *J. Eriophorum latifolium* Hoppe.
neben *J. Heleocharis palustris* R. Br. neben *J.*

3. *Alismaceae.*

Alisma plantago L. in FR.

4. *Juncaceae.* Binsen.

Juncus glaucus Ehrh. *J. bufonius* L. *J. effusus* L. *J. lamprocarpus* Ehr. *J. Gerardi* Lois. alle in der Umgebung von T. *Luzula albida* DC. in der Gegend Szk., T., VS. aber besonders in grosser Menge am SO. Lehne der Vi. *Luzula campestris* L. in den Wäldern.

5. *Liliaceae.* Lilien.

Anthericum ramosum L. auf VS. *Allium Porrum* L. kult. *A. sativum* L. kult. *A. Cepa* L. kult. *A. vineale* L. VS. und in den Vinnaer Weinbergen. *Gagea lutea* Sch. kult. *Lilium Martagon* L. auf der Vihorlat-Spitze 1070 M. hoch. *Scilla bifolia* L. *Sc. amoena* L. in den Wäldern und im Gebüsch.

6. *Smilacaceae.* Maiglöckchen.

Convallaria majalis L. häufig. *C. verticillata* L. häufig, besonders auf der Vi.-Spitze. *Majanthemum bifolium* DC. in den Wäldern. *Polygonatum latifolium* Jacq. auf VS. *P. multiflorum* All. in T. *Paris quadrifolia* L. in den Wäldern von Vi.

7. *Amaryllideae.* Schneeglöckchen.

Galanthus nivalis L. aus der Sammlung des Fräuleins Stoffa in FR. *Leucojum vernum* L. in FR.

8. *Orchideae.* Knabenkräuter.

Platanthera bifolia Rich.—VS. und FR. *Peristylus viridis* Lindl. unter der Vi. *Neottia Nidus avis* Rich. im Poruba-Thal. *Orchis sambucina* L. *O. maculata* L. auf der Porubaer Weide. *Gymnademis conopsea* R. Br. auf Szk. *Cephalanthera ensifolia* Rich.

9. *Najadeae.* Seegräser.

Lemna minor L. im Vinnaer Fischteich.

10. *Typhaceae.* Rohrkolben.

Sparganium ramosum Huds.—V. Teich. *Typha latifolia* L. bei J.

II. Dicotyledones. Blattkeimer.

a) Apetalae. Kronenlose.

1. Callitrichineae Sumpfgewächse.

Callitriche verna L. Poruba-Thal.

2. Betulaceae. Birken.

Betula alba L. hie und da am Fusse der Berge. *Alnus glutinosa* Gärtn. den Bächen entlang. *A. incana* DC. beim kleinen Meerauge und auf der Vi.-Sp. 1070 M. hoch.

3. Cupuliferae. Becherfrüchtler.

Carpinus Betulus L. auf nem VS. *Fagus silvatica* L. am höchsten 1070 M. *Corylus Avellana* L. bildet ganze Haine, einzeln bis 1070 M. *Quercus sessiliflora* Sm. bildet nur selten Waldbestände, z. B. auf VS., verzweigt bis 1070 M. hoch. *Castanea sativa* Mill. kult. um V.

4. Ulmaceae. Ulmenartige.

Ulmus montana Mill. *U. effusa* Wild. *U. suberosa* Ehrh.

5. Urticaceae. Nesselartige.

Urtica dioica L. häufig bis 1070 M. *U. urens* L. bei J. und V. *Parietaria erecta* M. K. unter der K.-Spitze.

6. Cannabineae. Hanfartige.

Cannabis sativa L. kult. *Humulus lupulus* L. bei V.

7. Salicineae. Weiden.

Populus pyramidalis Roz.—V. *P. nigra* L.—VS. *P. tremula* L. zerstreut in den Wäldern, bis auf die Vihorlat-Sp. 1070 M. *Salix fragilis* L. *S. alba* L. *S. Capraea* L. an Bächen, letztere auch auf der Vihorlat-Sp. *S. purpurea* L. *S. cinerea* L.—T. *S. aurita* L. auf der Vi.-Sp.

8. Chenopodiaceae. Spinatartige.

Atriplex patula L., bei T. *Chenopodium polyspermum* L.—FR. *Ch. album* L.—FR. *Ch. Bonus Henricus* L.—FR.

9. Amaranthaceae.

Amaranthus retroflexus L.—V.

10. Polygoneae. Wegetrittartige.

Polygonum aviculare L.—VV. *P. Persicaria* L. W am ege. *P. dumetorum* L. im Gebüsch. *P. amphibium* L. beim T. *Hy-*

dropiper L.—FR. *Rumex pratensis* MK.—FR. *R. acetosa* L. auch auf der Vi.-Sp. *R. crispus* L. reichlich an Bächen.

11. Daphnoideae Kellerhalsartige.

Daphne Mezereum L. im Poruba-Thale.

12. Aristolochiaceae. Luzeigewächse.

Asarum europaeum L. reichlich in den Wäldern.

b) Gamopetalae. Röhrenblütler.

1. Plantagineae. Wegeriche.

Plantago major nana Trath. um T. reichlich. *P. media* L. bei T. *P. lanceolata* L. in der V. Gegend.

2. Valerianeae Baldriane.

Valeriana officinalis L.—Vi. *V. tripteris* L.—Szk. *Valerianella olitoria* Poll.—V.

3. Dipsaceae. Karden.

Dipsacus silvestris Mill.—FR. *Knautia silvatica* Dub.—Vi. *Scabiosa ochroleuca* L.—VS. *Succisa pratensis* Mönch. in grosser Menge im Vv. und auf V.

4. Compositae. Korblütler.

Achillea Millefolium L. *A. setacea* W. K. selten im Vv. *A. nobilis* L. häufig auf VV. *Anthemis arvensis* L.—VV *A. tinctoria* L. in der V. Gegend *Aposeris foetida* Lees. *Artemisia campestris* L.—VV. *A. vulgaris* L.—FR. *Aster Amellus* L.—VS. *Bellis perennis* L. bei T. *Bidens tripartita* L. bei T. *Carduus acanthoides* S. selten auf dem Berge VS. *Carlina acaulis* L. auf der Vi.-Spitze selten. *C. subacaulis* DC.—Vi. *C. vulgaris* L.—V und VS. *C. v.* var. *humilior*. *C. v.* var. *ramosior*, die zwei letzten auf trockenen, wüsten Stellen, mit niedrigem ästigen Stengel und breiten Blättern. *Centaurea Jacea* L.—FR. V. VS. *C. phrygea* L.—Vi. *C. Cyanos* L. zwischen Saaten. *C. pratensis* Schult.—T. *C. mollis* W. K.—Vv. *Chondrilla juncea* L.—VK. *Chrysanthemum corymbosum* L. in Schlägen. *C. inodorum* L. in Schlägen. *C. Leucanthemum* L. *Cichorium Intybus* L. an Wegen. *Cirsium arvense* Scop. bei T. *C. latifolium* L.—Vil. *C. lanceolata* Scop.—VS. *C. Erisithales* Scop.—Vi. *Crepis tectorum* L. *C. biennis* L. *Doronicum austriacum* Jacq.—Szk. Vil. *Erigeron canadensis* L.—T. *E. acris* L.—Vi. *Echinops sphaerocephalus* L.—VK. *Eupatorium cannabinum* L.—FR. *Filago arvensis* L.—VS. *F. germanica* L. *Gna-*

phalium dioicum L.—Vi. SzK. *G. silvaticum* L.—Vi. T. *G. uliginosum* L.—T. *Helianthus tuberosus* L.—FR. kult. *H. annuus* L. kult. *Hieracium Auricula* L.—T. *H. silvaticum* Wahl.—VS. *H. Pilosella* L. Poruba-Thal. *H. sabaudum* L.—T. *H. murorum* L. *Inula Britannica* L. bei T. und an Wegen. *I. ensifolia* L.—VS. *I. Pulicaria* S. auf Brachen V. *I. Helenium* L. kult. *Lactuca muralis* Gärtn.—T. und VS. *Lapsana communis* L.—FR. *Lappa major* Gärtn.—VV. T. *L. minor* DC.—VV. *Leontodon autumnalis* L.—Vil. T. *L. Taraxacum* Lois. *Lynosyris vulgaris* Mill. zwischen den Weinbergen von V. *Matricaria Chamomilla* L. zwischen der Saat. *Mulgedium alpinum* Cass. unter den Spitzen Vi. und K. *Prenanthes purpurea* L.—T. *Senecio aquaticus* Huds.—Vv. *S. vulgaris* L. *S. nemorensis* L.—Vi. und in den Schlägen. *S. Jacobaea* L.—VS. *Serratula tinctoria* L. häufig in den Wäldern. *Solidago canadensis* S.—VV. *S. Virga aurea* L.—T. Vi. VS. *Sonchus arvensis* L.—T. *S. oleraceus* L.—FR. *S. asper* Vill.—FR. *Tussilago Farfara* L.—T. *Tanacetum vulgare* L.—V. T. *Balsamita* L. kult. *Tragopogon pratensis* L.—Vv. *Telekia speciosa* Baumg. sehr häufig um SzK. *Xanthium strumarium* L. an Wegen.

5. Campanulaceae. Glockenblumen.

Campanula latifolia L. auf Vi. 1068 M. hoch. *C. patula* L.—VK. *C. persicifolia* L. *C. rapunculoides* L.—T. *C. rotundifolia* L. auf den Felsen des SzK.

6. Rubiaceae. Krappartige.

Asperula odoratu L.—T. Vi. und anderwärts. *A. cynanchica* L.—VS. *Galium silvaticum* L.—T. VS. *G. palustre* L.—T. m. *G. verum* L. *G. cruciatum* Scop. *G. Aparine* L. *G. vernum* L.

7. Lonicereae. Loniceren.

Lonicera alpigena L.—SzK. und Vi. *L. nigra* L. beim kleinen Fischteich. *L. Xylosteum* L. in Wäldern. *L. Caprifolium* L. kult. *Symptoricarpus racemosus* Pursh. kult. *Sambucus Ebulus* L.—FR. V. häufig, besonders in Schlägen und am Wege. *S. racemosa* L.—T. Vi. 1070 M. hoch. *S. nigra* L.—Vi. 1070 M. hoch. *Viburnum Cpalus* L.—VK. zerstreut.

8. Oleaceae. Ölbaumartige.

Fraxinus excelsior L.—Vi. nur selten. *Ligustrum vulgare* L.—VS. K. V. häufig.

9. Apocynae. Buxbaumartige.

Vinca minor L. im Poruba-Thal.

10. *Asclepiadeae*. Würgerartige.

Vincetoxicum laxum Bartl. in der Gegend V. häufig. *Vincetoxicum vulgare* Schult.

11. *Gentianae*. Enzianartige.

Erythraea Centaurium Pers. *Gentiana Amarella* L.—Vi. *Gentiana asclepiadacea* L.—Szk. Vi. K.

12. *Labiatae*. Lippenblütler.

Ajuga genevensis L.—Vi. *Ajuga reptans* L. *Anagallis arvensis* L. *Betonica officinalis* L.—Vil. VS. *Ballota nigra* L.—Vv. *Clinopodium vulgare* L.—T. FR. VS. *Calamintha acinos* Cairv.—Vv. *Galeobdolon luteum* Huds.—Vi. *Galeopsis Tetrahit* L. *G. versicolor* Curt. *G. Ladanum* L. meist zwischen Saaten. *Glechoma hederacea* L. *Lamium maculatum* L.—Szk. Vi. *L. amplexicaule* L. auf Aeckern. *L. purpureum* L. *L. album* L. *Leonorus cardiaca* L. an Wegen. *Lycopus europaeus* L. *Mentha arvensis* L.—T. *M. aquatica* L.—T. *M. silvestris* L.—Vil. FR. *M. pulegium* —FR. *Melittis Melissophyllum* L.—J. m. *Origanum vulgare* L.—T. Vi. *Prunella vulgaris* L.—T. *Stachys germanica* L.—Vv. *St. recta* S.—Vv. *St. palustris* L.—T. *St. silvatica* L. *St. annua* L.—VS. *Salvia glutinosa* L. sehr häufig. *Scutellaria gallericulata* L.—T. FR. *Thymus Serpyllum* L.—Vil. *Teucrium Chamaedrys* L.—V.

13. *Verbenaceae*. Verbenen.

Verbena officinalis L.—FR. V.

14. *Asperifoliae*. Rauhblättrige.

Cerinthe minor L.—FR. *Cynoglossum officinale* L.—VK. im Poruba-Thale. *Echinosperrum Lapulla* Lehm.—VK. *Echium vulgare* L.—VS. *Myosotis palustris* Roth.—T. *Pulmonaria officinalis* L. *Symphytum officinale* L. *Symph. tuberosum* L.

15. *Convolvulaceae*. Winden.

Convolvulus sepium L.—V. *Conv. arvensis* L.—FR. und V. *Cuscuta Ephuthymum* L.—VS. *Cusc. europaea* L.—T.

16. *Solanaceae*. Nachtschatten.

Atropa Belladonna L.—Vil. in der Umgebung V. im Poruba-Thale, besonders in grosser Menge in den Schlägen. *Hyoscyamus niger* L. hie und da an Wegen. *Solanum Dulcamara* L.—T. und besonders im Gebüsch. *Solanum nigrum* L. an Wegen.

17. *Scrophularineae*.

Antirrhinum Orontium L.—FR. *Digitalis grandiflora* Lan. K.—Vil. Vi. SzK. am Saume der Wälder. *Euphrasia lutea* L. auf kahlen Plätzen Vv., VS. *E. officinalis* L.—Vi. T. VS. und an den übrigen Rasenplätzen. *E. Odontites* L.—FR. *Gratiola officinalis* L.—T. und in der Gegend des Vinnaer Fischteiches. *Limosella aquatica* L., im Vinnaer Fischteich. *Linaria vulgaris* Mill.—T. und auch Vi. *Melampyrum nemorosum* L.—VS. *M. cristatum* L.—J. *M. silvaticum* L. aut Vi. *Rhinanthus Crista galli* L.—Vi. *R. minor* Ehrh. *R. Alectorolophus* Poll. *Scrophularia glandulosa* W. K.—Vi. *Sc. aquatica* L.—Vv. *Sc. nodosa* L.—T. *Verbascum nigrum* L.—Vil. VV. *V. Blattaria* L.—V. *V. orientale* M. B.—VS. *V. thapsodes* Host.—Vv. *V. Thapsus* L. auf den kahlen Stellen VV. *Veronica officinalis* L.—Vi. und T. *V. spicata* L.—V. nnd in der Gegend von J. *V. agrestis* L. *V. Chamaedrys* L.—Vi. und VS. *V. Beccabunga* L. im Poruba-Thale. *V. arvensis* L.

18. *Primulaceae*. Primeln.

Anagallis arvensis L.—FR. *Lysimachia vulgaris* L.—FR. T. L. *Nummularia* L. auf Bergweiden. *L. punctata* L.—VS. FR.

19. *Ericaceae*. Heideln.

Monotropa Hypopitys L.—T. und VS. *Vaccinium Myrtillus* L.—SzK. Vi. K. und beim kleinen Meerauge, grössere Gebiete nimmt sie nicht ein. *Pyrola umbellata* L. *P. secunda* L. auf dem Moosberge FR.

c) *Dialypetalae*. Sternblütler.1. *Umbelliferae*. Doldenpflanzen.

Aethusa Cynapium L.—Vk. *Anethum graveolens* L. *Aegopodium Podagraria* L. reichlich auf K. und SzK. *Astrantia major* K. in lichten Wäldern. *Anthriscus silvestris* Hoffm. häufig. *Bupleurum falcatum* L.—V. VS. im Gebüsch. *Chaerophyllum bulbosum* L.—Vk. *Daucus Carota* L.—FR. V. auf Wegen und auf Wiesen. *Eryngium campestre* L.—VV. V. *Heracleum Spondylium* L.—Vi. *Peucedanum alsaticum* L.—VV. *P. Cervaria* L.—VS. *Pimpinella saxifraga* L.—T. *P. nigra* L.—VS. *Sanicula europaea* L.—Sz. *Selinum Carvifolium* L. *Seseli glaucum* L.—VS. *S. coloratum* Ehr. häufig bei Vinna. *Torilis Anthriscus* Gmel. *T. infesta* L.—Vv.

2. *Araliaceae*. Epheuartige.

Hedera Helix L. häufig, besonders SzK.

3. *Corneae*. Hartriegel.

Cornus mas L.—VS. und im Gebüsch.

4. *Crassulaceae*. Fettpflanzen.

Sedum acre L.—Vi. *S. maxima* Sut.—VS. und beim kleinen Meerauge. *S. Fabaria* Koch.—Szk. Vi. K.

5. *Saxifragaceae*. Steinbrecharten.

Chrysoplenium alternifolium L. im Poruba-Thale.

6. *Ranunculaceae*. Hahnenfussartige.

Actaea spicata L.—T. und auf dem Motrogun. *Aconitum Commarum* Jacq. auf der Spitze Vi.—*Anemone nemorosa* L. Poruba-Thal. *A. Hepatica* L.—J. *Caltha palustris* L. an Bächen. *Delphinium Consolida* L.—Vv. *Isopyrum thalictroides* L. in Buchenwälder. *Atragene alpina* L. auf den westlichen Felsen des SzK. *Heleborus niger* L. auf dem Szendero-Berge. *Myosurus minimus* L.—J. *Ranunculus Flamula* L.—VS. und beim Fischteich. *R. bulbosus* L.—Vv. *R. repens* L. an feuchten Stellen. *R. polyanthemus* L. auf Wiesen. *R. acris* L.

7. *Ribesaceae*. Johannisbeerartige.

Ribes Grossularia L. kult. *R. uva crispa* L.—Szk. und auf dem Motrogun. *R. rubrum* L. kult. *R. alpinum* L.—Szk.

8. *Ampelideae*. Traubenartige.

Vitis vinifera L. kult. in der Gegend von V. *Ampelopsis hedera cea* Meh. kult.

9. *Papaveraceae*. Mohnartige.

Chelidonium majus L.—FR. und im Poruba-Thal. *Papaver Rhoeas* L.—V.

10. *Cruciferae*. Kreuzblütler.

Arabis arenosa Scop.—Szk. Vi. *Alyssum montanum* L.—auf dem kahlen Lande von V. *Draba verna* L.—FR. *Capsella Bursa pastoris* L. *Cardamine amara* L.—Vi. und J. *C. hirsuta* L.—Szk. *C. pratensis* L.—FR. *Erysimum cheiranthoides* L.—V. *Lepidium ruderale* L. auf wüsten Stellen und an Wegen. *Lunaria rediviva* L.—T. und Szk. *Dentaria glandulosa* W. K.—V. *D. bulbifera* L. überall häufig. *Sisymbrium palustre*. bei T. *S. officinale* Scop. an Wegen.

11. *Cistineae*.

Helianthemum vulgare Gärtn.—Vi.

12. *Droseraceae*.

Parnassia palustris L.—Vi.

13. *Violarieae*. Veilchenarten.

Viola canina L. auf der Ebene von Vi.

14. *Cucurbitaceae*. Kürbisen.

Bryonia alba L.—V. *Cucurbita Pepo* L. kult. *Cucumis sativus* L. kult.

15. *Caryophylleae*. Nelkenarten.

Agrostemma Githago L.—FR. *Alsine graminifolia* Bluff. —J. *A. verna*. Bartl.—V. *Arenaria serpilifolia* L.—VV. *A. s. B. rubra* —J. *Cerastium vulgatum* L.—FR. *Dianthus Carthusianorum* L.—VS. *D. Armeria* L.—VS. auf wüstem Land. *Gypsophila muralis* L.—V. im Gebüsch. *Lychnis diurna* Sitt.—Vi. L. *Flos cuculi* L. sehr häufig. *Malachium aquaticum* Fr.—T. Vi. *Moehringia muscosa* L.—SzK. *M. trinervia* Clair.—SzK. *Scleranthus annuus* L. zwischen Saaten. *Sagina procumbens* S.—FR. und J. *Silene gallica* L.—FR. VS. *Stellaria Holostea* L.—im Thal von FR.

16. *Malvaceae*. Malvenartige.

Malva silvestris L.—K. *M. rotundifolia* L.—V. FR. an Wegen.

17. *Tiliaceae*. Lindenarten.

Tilia grandifolia Ehr. kult. *T. parvifolia* Ehr.—VS.

18. *Guttiferae*.

Hypericum perforatum L.—Vi. T. VS. *H. montanum* L. in Vinna. *H. hirsutum* L. auf wüsten Stellen VK. *H. tetrapterum* L.—FR.

19. *Acerineae*. Ahornarten.

Acer platanoides L.—T. Vi. bis 1070 M. hoch. *A. campestre* L. häufig. *A. Pseudoplatanus* L. blühte noch am 25. Juni 1881. auf Vi.

20. *Polygalae*. Kelchflügelartige.

Polygala vulgaris L. *P. comosa* Döll.—a Vi.

21. *Frangulaceae*.

Evonymus europaeus L.—VK. in der Gegend von V. *E. latifolius* Scop. — im Gebüsch bei Vinna, besonders Vv.

Rhamnus Frangula L. *R. cathartica* L. *Staphylea pinnata* L. sehr häufig.

22. *Euphorbiaceae*. Wolfsmilcharten.

Euphorbia helioscopia L. an kult. Stellen. *E. platyphylla* L. auf Feldern. *E. Cyparissias* L. an kult. Stellen und an Wegen. *E. sylvatica* Jacq.—VS. und im Poruba-Thal. *Mercurialis perennis* L. unter der Spitze K.

23. *Juglandaeae*. Nussbaumarten.

Juglans regia L. kult. und in der Gegend von V., verwildert auch im Walde.

24. *Lineae*. Flachsarten.

Linum catharticum L.—Vi. *L. hirsutum* L.—VS. *L. flatum* L.—VS. *L. aureum* W. K. auf wüsten Stellen Vv. besonders am Saume von Gebüsch, aber jedes Jahr in gleicher Menge.

25. *Geraniaceae*. Storchschnäbler.

Geranium robertianum L.—SzK. VR. *G. phaeum* L. an dem Abhange vom Vi. *Geranium sanguineum* L.—VS. *G. pusillum* L.—J. *G. dissectum* L.—FR. *G. columbinum* L.—V. *Erodium cicutarium* L'Hérit.

26. *Oxalideae*. Sauerklearten.

Oxalis Acetoseila L.—VK.

27. *Balsamineae*.

Impatiens Noli tangere L.—T.

28. *Oenotheraeae*. Nachtkerzen.

Circaea lutetiana L.—T. SzK. Vi. K. und auf dem Motrogun. *Epilobium montanum* L.—T. *E. angustifolium* L.—T. *E. palustre* L.—FR. *E. hirsutum* L.—V.

29. *Lythraeae*. Weideriche.

Lythrum Salicaria L.—T. Vv.

30. *Pomaceae*. Kernobstarten.

Cotoneaster vulgaris Lindl. auf den südwestlichen untern Felsen Vi. *Crataegus torminalis* L.—VS. *C. Oxyacantha* Jacq. *Pirus communis* L. reichlich in den untern Wäldern an der Lehne. *Pyrus Malus* L. kult. und wild V. *Sorbus aucuparia*

L.—Vi. T. Poruba-Thal, SzK.; blühte auf der V.-Spitze noch am 23. Juni 1881.

31. Rosaceae. Rosenblütler.

Alchemilla vulgaris L.—Vi. *Agrimonia Eupatorium* L.—VS *Fragaria vesca* L.—Vi. T. *Geum urbanum* L. auf dem Abhänge Vi. *Potentilla tormentilla* Scop.—T. Vi. *P. recta* L.—VS. *P. verna* L. *P. reptans* L.—T. *P. argentea* L.—VV. *P. anserina* L. *Rosa gallica* L.—VS. *R. alpina* L.—SzK. Vi. K. *Spiraea Ulmaria* L.—V. *Sp. denudata* Hayn.—Vi. *Sp. chamaedryfolia* L.—SzK. *Sp. Aruncus* L.—VS. *Sp. filipendula* L.—VS. *Sp. oblongifolia* W.K.—Vi. *Rubus idaeus* L.—SzK. Vi. *R. caesius* L. *R. fruticosus* L. reichlich in den Lichtungen.

32. Amygdaleae. Steinobstarten.

Amygdalus communis L.—Vi. zwischen den Weingärten bis in einer Höhe von 280 M.; unter Anderen sah ich einen 6 M. hohen Baum, im Durchmesser von 0·3 M., welcher reichliche Frucht brachte. *Armeniaca vulgaris* L. kult. *Cerasophora dulcis* Fl. Wett. kult. *C. acida* Fl. Wett. kult. *Persica vulgaris* Mill. kult. *Prunus domestica* L. kult. *P. spinosa* L. im Gebüsch, auf wüsten Stellen, am Saume der Wälder sehr häufig.

33. Papilionaceae. Schmetterlingsblütler.

Astragalus glycyphyllus L.—VS. *Coronilla varia* L.—VS. *Cytisus leucanthus* W.K.—VS. *C. nigricans* L.—VS. *Dorycnium suffruticosum* Vill.—VS. *Genista tinctoria* L.—Vi. *G. germanica* L. Poruba-Thal. *Lathyrus tuberosus* L. zwischen Saaten. *L. pratensis* L. zwischen Saaten. *Medicago lupulina* L. *Melilotus officinalis* Desv.—V. *Orobus niger* L.—VS. Poruba-Thal. *Lotus corniculatus* L.—Vi. *Phaseolus vulgaris* L. kult. *Pisum sativum* L. kult. *Trifolium repens* L.—T. *T. arvense* L.—T. VS. *T. agrarium* L.—VS. *T. pratense* L. *T. montanum* L. in Vinna. *T. rubens* L.—V. *Vicia pisiformis* L.—VS. *V. sepium* L. *V. Faba* L. kult. F.-Remete.